

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

16.4.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Donnerstag, 16. April 1931

* D 24 (Donnerstagnacht-Gen. III, S. Gr., I. Hälfte)

Der Hauptman von Köpenick

Ein deutsches Märchen aus Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag.

Hauptman von Schlemow	Alfons Kloebke	Jupp	Hermann Lindemann	Krakauer	Karl Mehner
Wabachke, Zuschneider	Ulrich von der Trenck	Gelwiler	Otto Seibert	Sally	Friedrich Luger
Wormser	Hugo Höcker	Battje	Fritz Meyer	Erster Bahnbeamter	Heinrich Köhne
Willi, sein Sohn	Hans Müller	Feldwebel	Josef Grötzingcr	Zweiter Bahnbeamter	Friedrich Prüser
Wilhelm Voigt	Felix Baumbach	Gefreiter	Alex Neudinger	Dienstmann	Fritz Kilian
Oberwachtmeister	Paul Harl	Obermüller	Paul Müller	Wachtmeister Kilian	Fritz Herz
Wachtmeister	Viktor Hospach	Zuchthausdirektor	Otto Kienacher	Stadttrat Kutemann	Hermann Lindemann
Kalle	Hermann Brand	Aufseher	August Schmitt	Stadttrat Rau	August Schmitt
Erste Dame	Elfriede Sauer	Bulcke	Hans-Herbert Kienacher	Wascherin Kähndorf	Gerda Gose
Zweite Dame	Charlotte Müllich	Padritski	Heinrich Köhne	Landwirt Wendrowitz	Wilhelm Nagel
Kellner	Werner Fred Grimm	Frau Hoprecht	Melanie Ermarth	Schreiber	Karl Arras
Jellinek	Stefan Döhlen	Friedrich Hoprecht	Paul Rudolf Schütz	Stadtkämmerer Rosenkrautz	Ulrich v. d. Trenck
Flörsennieze	Mazie Genter	Frau Obermüller	Nelly Rademacher	Gefreiter	Fritz Lothar
Ein Reservist	Gerhard Jost	Fanny, Dienstmädchen	Lilli Jank	Polizei-Inspektor Steckler	Viktor Hospach
Ein Zivilist	Wilhelm Nagel	Hellmut	Irma Rinkler	Erster Soldat	Wilhelm Höber
Knecht, Prokurist	Friedrich Prüser	Inese	Elfriede Hebelson	Zweiter Soldat	Heinrich Eich
Hirschberg	Leopold Kleinbub	Frau	Marie Genter	Stadttrat Comenius	Otto Kienacher
Tippmädchen	Gerda Gose	Polizist	Josef Grötzingcr	Kriminalkommissar	Hermann Lindemann
Bürodame	Hugo Rivinius	Ein Mann	Wilhelm Nagel	Seers	Hans-Herbert Kienacher
Ein Arbeitmachender	Wilhelm Höber	Ein dicker Mann	Fritz Kilian	Kriminalinspektor	Gerhard Jost
Herbergsvater	Fritz Herz	Vorwärtssler	Hans-Herbert Kienacher	Polikommisar	Wilhelm Graf
Zeck	Karl Mehner	Leutnant	Fritz Lothar	Polizist	Friedrich Luger
Höllhuber	Wilhelm Graf	Krankes Mädchen	Moss Seling	Kriminaldirektor	Hugo Höcker
		Hubsänger	Vinibach, Elfriede Sauer		

Szenenfolge: 1. Uniformladen in Potsdam, 2. Polizeibüro in Potsdam, Café National, 4. Personalbüro, 5. Herberge zur Heimat, 6. Uniformladen in Potsdam, 7. Zuchthaus Sonnenburg, 8. Wohnstube, 9. Schenker, 10. Gang vor dem Polizeibüro, 11. Stube mit Bett, 12. Wohnstube, 13. Kleiderladen, 14. Gang im Bahnhof, 15. Vorhalle im Zoo Köpenick, 16. Amtszimmer des Bürgermeisters, 17. Polizeipräsidenten

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Abendkasse 18.30 Uhr

Kostüme: Mosa Schellenberg
Adolf Rühl

Technische Einrichtung: Rudolf Walut
Ende 22 Uhr

Pause nach dem 11. Akt (12. Bild)
Preise 1.50-5.00 RM.

INHALTSANGABE

Der Hauptmann von Köpenick

Dem Stück liegt die berühmte Episode des Hauptmanns von Köpenick zugrunde, die sich im Oktober des Jahres 1906 ereignete, also vor rund fünfundzwanzig Jahren. Der Held dieser märchenhaft unwahrscheinlichen Geschichte ist der alte, höchst unscheinbare Schuster Wilhelm Voigt, der Jahrzehnte seines elenden Lebens im Zuchthaus verbrachte und nun, zur Verzweiflung gebracht durch die Schikanen des behördlichen Systems, das ihn, den redlich Unterschluß und Arbeit Suchenden, nicht zu den für ein ehrliches Weiterkommen erforderlichen Legitimationspapieren kommen ließ, einen genialen Gaunerstreich ausführte: Er erstand bei einem Trödler eine alte Gardehauptsuniform (die im Stück ihr besonderes tragikomisches Schicksal hat), fing auf der Landstraße ein aus elf Gardegrenadieren und einem Gefreiten bestehendes Wachtkommando ab, marschierte mit dieser Truppe, die keinen Zweifel an der Echtheit des allerdings etwas abgetakelt wirkenden Herrn Hauptmann hegte, ins Rathaus von Köpenick bei Berlin, verhaftete „auf Kaiserlichen Befehl“ den Bürgermeister, der sich als Reserveleutnant und angesichts des jedenfalls echten Grenadierkommandos dem Unbegreiflichen fügte, und beschlagnahmte die Stadtkasse. Zu Paßformularen, wie er hoffte, kam Voigt nun zwar doch nicht; es war sein tragischer Irrtum, daß er solche, woran ihm einzig gelegen war, bei einer Stadtbehörde entwenden zu können glaubte Bald sitzt er wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium zieht man ihm die Uniform wieder an, stellt ihn vor einen Spiegel, — und der ganze Druck seiner traurigen Lage löst sich ihm beim Anblick der eigenen, unsagbar kläglichen Figur, die er fassungslos anstaunt, in dem Ausruf: „Unmöglich!“ und nicht endenwollendem schallenden Gelächter.